Technische Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **26 (1919)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In *Farben* zeigt sich eine reiche Skala lebhafter oder dann auch wieder matter Nüancen und Tonschattierungen. Neben den Unifarben wie braun (rötlich und gelblich), blau, lilas, weinrot und allen Nüancen des grün, für Ausgangskleider, gehen hellere Farben wie Chamois, Nephritgrün, Mauve, Blau in allen Nüancen, daneben Gold und Silber für die Abendtoiletten der verschiedensten Altersstufen. Bemerkenswert ist ein schönes lebhaftes Grün in Tönen vom hellen Atlantic bis zum dunklern Vosges.

Das reichhaltige Bild der neuen Mode ist damit keineswegs erschöpft. Es ließe sich noch viel sagen über die Mannigfaltigkeit der neuen *Hüte*, die diesmal nach vorn aufgeschlagen, oder nach den Seiten breit auslaufend, als Capeline mit doppelter Krempe, als Bretons mit Bolero-Krempe, als große und kleine Hüte mit Pelz- und Spitzengarnituren, als Toques mit Reiher, als Veloursh ute und solche aus Federn erstellt, die Toiletten geschmackvoll ergänzen. Auch dem *Schuhwerk* ist wie üblich von einer einheimischen Firma, die hierin für Modezwecke tonangebend geworden ist, die volle Aufmerksamkeit zugewendet worden. Die zierlichen Gebilde aus glänzendfarbigem oder schwarzem Chevreau, oder matt sammtartig in dunklen Modefarben, in schwarzem Sämischleder usw. werden ihre Wirkung da nicht verfehlen, wo der Reiz des Pantöffelchens eine Welt für sich gewinnt. F. K.

Seide.

Rohseide. (Originalbericht der „N. Z. Z.") Die konstante Nachfrage von seiten der Fabrik sowohl nach vorrätiger als nach Lieferungsware, und gelegentlich wohl auch spekulative Mitläufer, halten den Seidenmarkt fortwährend in Atem und drücken die Preise beständig nach oben, die nunmehr den bisherigen Höchstpunkt der laufenden Kampagne bereits um ein beträchtliches überschritten haben. Die asiatischen Märkte werden fast ausschließlich von Amerika in Anspruch genommen, so daß die europäische Fabrik auf die reduzierten Ernten Frankreichs, Italiens und der Levante angewiesen ist. Der von dem italienischen Einkaufs-Institut valorisierte Stock ist auf ein Viertel des ursprünglichen Bestandes zurückgegangen und kommt als retardierendes und regulierendes Moment kaum mehr in Betracht.

Diskonto- und Devisenmarkt.

Die Situation auf dem Geldmarkt war bis gegen Ende des letzten Monats ziemlich stabil, dann machte sich das Quartalende mit seinem großen Geldbedürfnis stark spürbar. Der Satz für prima langes Bankpapier bewegte sich anfänglich zwischen 4 3/8 bis 4 3/4 %. Beim Monatswechsel wurde die obere Grenze hie und da noch etwas weiter hinaufgeschoben. Lombard- und Finanzwechsel notierten zwischen 4 3/4 und 5 1/2 %, Callgeld wurde zu 3 1/2 bis 3 3/4 %, heute zu 4 % bis 4 1/2 % und höher begehrt, was die Knappheit auf dem Geldmarkt deutlich anzeigt.

Der Devisenmarkt der letzten Wochen zeigt ein sehr bewegtes Bild. Bei den ehemaligen Kriegführenden des europäischen Kontinents trat fast durchwegs ein überaus großer Schwächezustand zu Tage, der seine Ursache überwiegend in der Passivität der Handelsbilanzen infolge sehr starken Einfuhrbedürfnisses haben dürfte. Dazu kommt die hohe kurzfristige Verschuldung der kontinentalen Ententestaaten an England und Amerika und der Zentralmächte an die europäischen Neutralen. Die Devise Frankreichs sank bis auf 60 herunter. Mailand und Brüssel auf 54.25, resp. 62. Paris gewann dann allerdings innert zirka 10 Tagen 12 Punkte, vielleicht infolge Intervention der Banque de France und auch die beiden andern machten die Aufwärtsbewegung mit. Heute stehen Frankreich und Belgien auf 66, Italien auf 56.

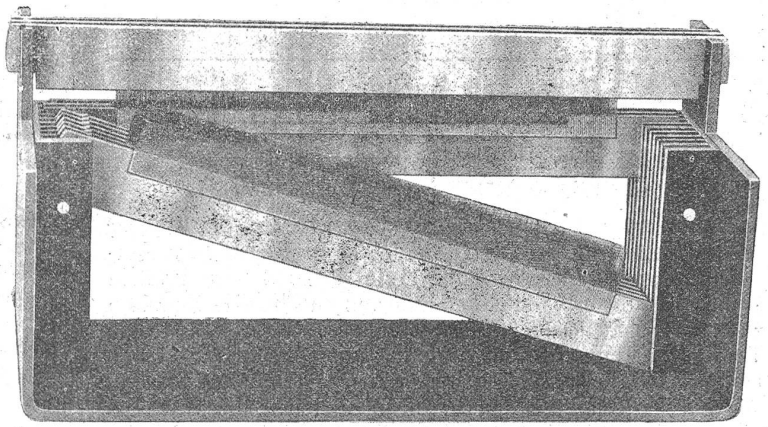
In Deutschland wirken neben der allgemeinen wirtschaftlichen Schwäche einige spezielle Umstände ungünstig auf die Valuta. Da ist vor allem die unkontrollierbare Einfuhr fremder Waren an der Westgrenze zu erwähnen, welche in der Hauptsache durch Verkauf von Mark bezahlt wird. Sodann übt auch die Kapitalflucht auf den Stand der Valuta einen Druck aus. Ferner ist der Markt ein beschränkter, weshalb schon bei geringen Aenderungen in Angebot und Nachfrage heftige Fluktuationen ausgelöst werden. Vorübergehend erfolgte sogar ein Sturz auf 18. Der Kurs hat sich ein wenig gebessert, offenbar im Hinblick auf die Maßnahmen die der Finanzminister zur Behebung der Mißstände zu treffen gedenkt und die sich vor allem auf die Schließung der Westgrenze und die Anerkennung der Goldzolle erstrecken sollen. Berlin notiert gegenwärtig 22. Wien verharrt mit 6 in einem Zustand großer Schwäche. London hat einen Rückzug auf 22.95 mit 23.60 und New York einen solchen auf 548 mit 555 beinahe wieder ausgeglichen. Madrid hielt sich zwischen 103 und 107, Stockholm zwischen 135.50 und 138.50, Holland steht auf 211, nachdem es auf 205.50 gedrückt war.

8. Oktober 1919. *Schweiz. Bankgesellschaft.*

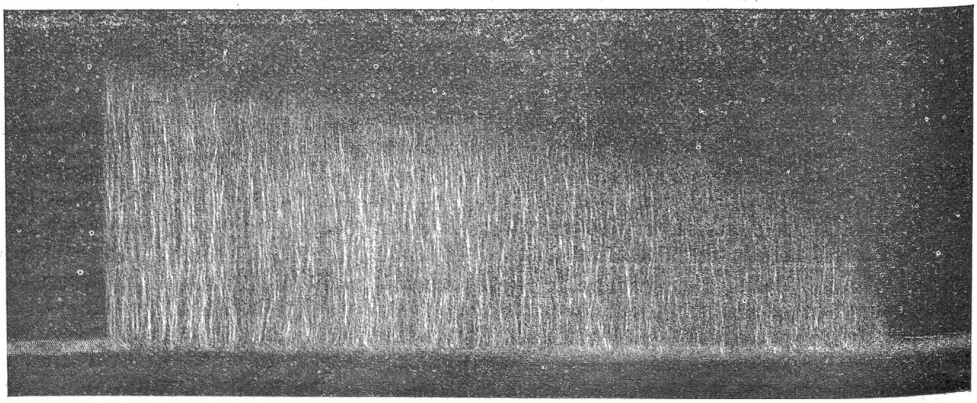
Technische Mitteilungen

Stapel-Diagramme für Baumwolle.

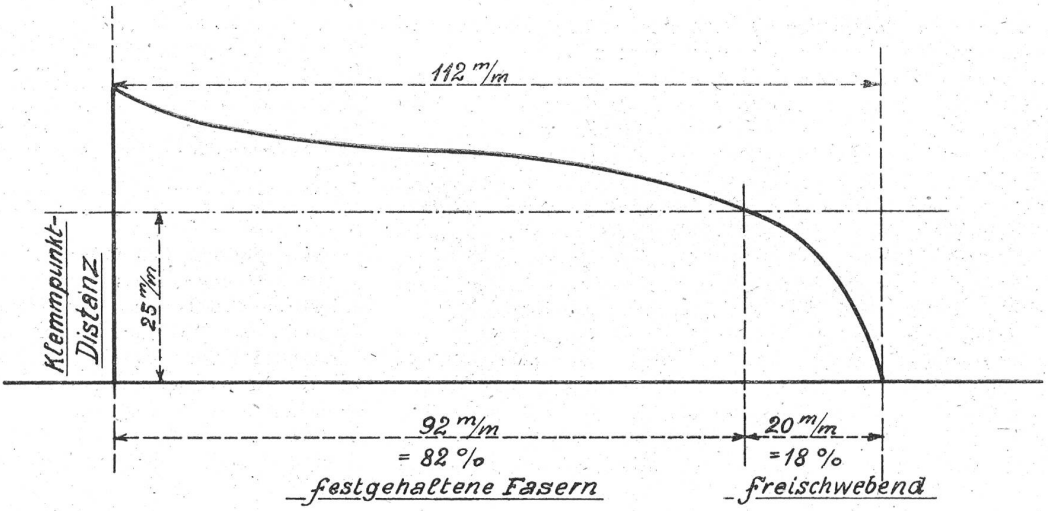
Die im Baumwollhandel vielfach gebräuchlichen Angaben über Stapellängen haben für den Spinnereitechniker insofern



wenig Wert, als diese Längenbezeichnungen sich nur auf den annähernden Maximalstapel — den Kaufstapel — beziehen, der dazu je nach dem Ausfall der Ernte Schwankungen unterworfen ist. Auch das in Spinnerkreisen noch allgemein übliche Stapelziehen zum Bestimmen der Faserlänge gibt nur Anhaltspunkte bezügl. der längsten Stapelfasern, aber keinen Aufschluss über das Vorhandensein und das Längenverhältnis der zahlreichen, kurzen Fasern. Und doch ist die genaue

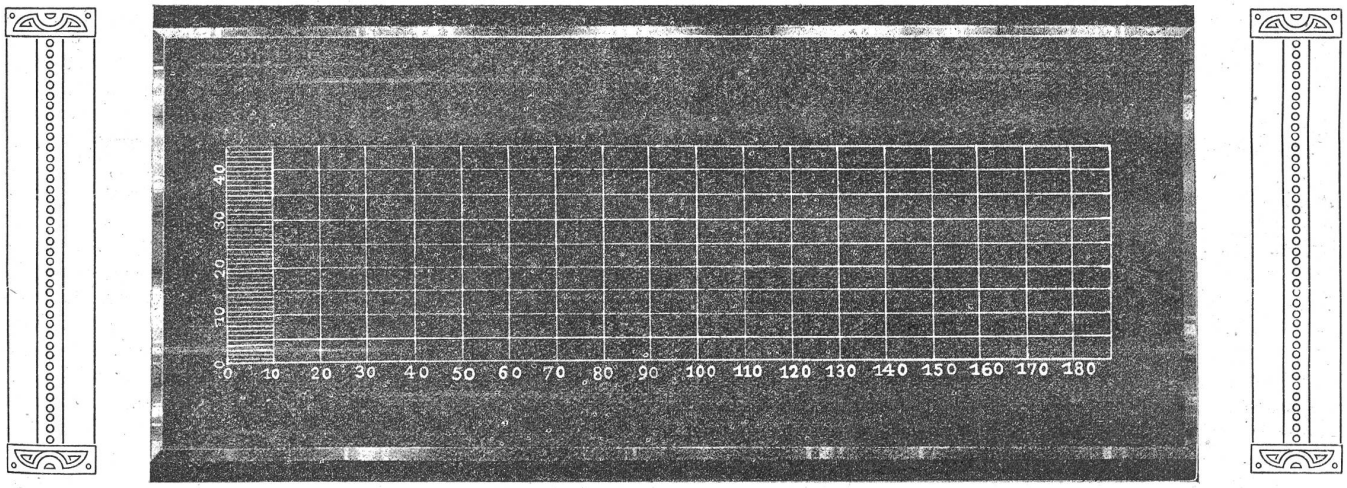


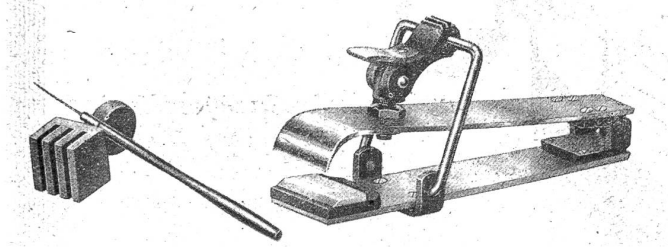
Kenntnis der Stapelbeschaffenheit einer bestimmten Baumwollsorte oder Mischungen solcher mit Abfällen für jeden Spinner von Wert; von grösster Wichtigkeit ist sie jedoch für alle diejenigen Spinnereien, welche nach dem neuen Durchzugsstreck-Verfahren arbeiten. Denn die Zylinderstellung im Streckwerk der Spinnmaschinen (die Klemmpunktdistanz) hat sich nicht nach den längsten, sondern nach den kürzesten Fasern zu richten, nur dann können mit Erfolg hohe Verzüge angewandt werden.



Ein getreues Bild von der Zusammensetzung eines Textilrohstoffes oder eines Halbfabrikates eines solchen (Karden- resp. Laminoir- resp. Peigneusen-Band) erhält man nur von den sogen. Stapel-Diagrammen, in denen alle Fasern in ihrer Längenabstufung geordnet auftreten. Aus solchen Diagrammen lässt sich leicht sowohl die tatsächliche, mittlere Stapellänge, als auch die für einen bestimmten Rohstoff günstigste Zylinderstellung ermitteln, von der bekanntlich die Höhe des Verzuges, wie auch das Gewicht des mittleren Druckzylinders bedingt ist. Zur Herstellung dieser (leider viel zu wenig bekannten) Stapeldiagramme benützt man einen eigens konstruierten Apparat mit einer gewissen Anzahl Nadelkämme, dem einige unentbehrliche Hilfswerkzeuge, sowie eine genaue Anleitung beigegeben werden. Dieser nützliche Apparat, den die Firma Henry Baer & Co. in Zürich 4 in gewohnter Präzision und mit einigen Verbesserungen ausführt, sollte in keiner Spinnerei fehlen, weil mit Hilfe der Diagramme resp. dem Verlauf der Stapelkurve auch die Arbeitsweise jener Maschinen kontrolliert werden kann, welchen neben der Reinigung auch die Ausscheidung der kurzen bis kürzesten Fasern zufällt, wie Carden und Kämmaschinen. Interessenten, die sich mit der Materie eingehender beschäftigen wollen, weise ich auf die interessante Abhandlung Professor Johannsens hin, die unter dem Titel: „Die Herstellung von Stapeldiagrammen" in der Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie, Heft 6/7, Jahrgang 1914 erschien; ein Separatabdruck in II. Auflage ist in Vorbereitung.

Die Herstellung von Stapeldiagrammen, wie Figur 2 eines darstellt (Sakelaridis, peignirt), erfordert Geduld und eine gewisse Uebung seitens des mit dem Apparat Arbeitenden. In gewissen Fällen empfiehlt es sich, die Diagramme aufzubewahren, sie werden zu diesem Zwecke in Naturgrösse photographiert oder, was natürlich billiger und rascher durchführbar ist, mittelst eines durchsichtigen Maßstabes auf Papier übertragen (Umrisszeichnung). *K. v. H.*





☆☆☆☆☆☆ Vereinsnachrichten ☆☆☆☆☆☆

Zur Förderung der freiwilligen Unterrichtsbestrebungen in der schweiz. Seidenindustrie.

F. K. In der *Zürcherischen Seidenindustrie* hat der *Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich* durch seine vielseitigen Unterrichtskurse für das in der Industrie betätigte Angestelltenpersonal und für Lehrlinge sich zahlreiche Verdienste erworben. Diese Unterrichtstätigkeit dehnt sich in alljährlicher Wiederholung nun auf den Zeitraum von bald *dreissig Jahren* aus, von der Vereinsgründung an gerechnet. Näheres hierüber ist jeweils in den Jahresberichten des Vereins zu ersehen, die sowohl an die Vereinsmitglieder wie